Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1879

14 (4.2.1879)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 14. Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf. **Dienstag den 4. Februar.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1879.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

(:) Durlach, 3. Febr. Die Zahl der vom 28. Januar bis 2. Februar in der Suppenanstalt verabreichten Suppenportionen beträgt 515, nämlich bezahlte 143, auf Anweisung des Armenrathes unentgeldlich abgegebene 297, an Handwerksburschen im Lokal verabreicht 75. Der tägliche Durchschnitt beträgt also 86 Portionen.

a. Kenzingen, 1. Febr. Herr Pfarrverweser Hiß hielt am Freitag Abend einen sehr gelungenen Vortrag über „Deutschlands Großhandel im Mittelalter". Das Lokal (Casinosaal) war dicht mit aufmerksamen Zuhörern besetzt, die dem Sprechenden warmen Beifall spendeten. — Schließlich will ich noch erwähnen, daß man hier das Bier zu 6 Pfg. per ¼Liter trinkt, und zwar einen sehr feinen Stoff. Wohl wissend, Kenzingen ist hinlänglich in Erzeugung eines guten Getränkes bekannt. — Viel zu reden und schreiben gibt augenblicklich — natürlich unter den Mißgönnern — die Wiederverleihung eines Amtsgerichtes an unsere Stadt.

-u- Vom Walde, 2. Febr. Vorgestern Nacht wurden dem evangelischen Pfarrer R. in Ottoschwanden die Fenster eingeworfen. Ein Stein soll beinahe den schlafenden Pfarrherrn im Bette getroffen haben. Auch ein Zeichen der Zeit.

Deutsches Reich.

— Aus Berlin (28. Jan.) wird geschrieben: Auch die deutsche Presse ist von einer Vorlage des Reichskanzlers bedroht. Schon am 8. Oktober v. J. sprach der Reichskanzler beim Sozialistengesetz im Reichstage von der „Gefälligkeit der Post", wohlfeile Blätter für 4 Sgr. Porto das ganze Jahr lang viele hundert Meilen weit durch das Land zu fahren. Diese „Facilität (Leichtigkeit) des Verkehrs" soll nun durch eine erhebliche Vertheuerung der Postprovision für Zeitungen beseitigt werden. Die Vorlage soll bereits in der Ausarbeitung begriffen sein. (Vorläufig glauben wir noch bescheidenen Zweifel daran hegen zu dürfen, ob die Nachricht wirklich begründet sei.)

— Die Abgeordnetenkammer in Bayern hat mit 131 gegen 1 Stimme den Antrag angenommen, daß die bayerische Regierung dem Gesetzentwurf über die Strafgewalt des Reichstages ihre Zustimmung versagen möge. Die Regierung vermied eine bindende Erklärung.

— Der Weltpostverein, dessen Gründung das nicht hoch genug anzuschlagende Verdienst des deutschen Reichspostdirektors Stephan ist, gewinnt immer weitere Ausdehnung. Wieder sind ihm einige Staaten beigetreten, so daß derselbe am 1. April d. J. an unter den Ländern Amerika's die folgenden umfassen wird: Vereinigte Staaten Nordamerika's, Kanada, Neufundland, Grönland, Mexiko, Salvador, Honduras, Guyana, Brasilien, Argentina, Chile, Peru, sowie sämmtliche britische, französische, niederländische, spanische und dänische Besitzungen in Westindien.

— An den Grenzen von Deutschland und Oesterreich sind die strengsten Maßregeln gegen die Einschleppung der asiatischen Rinderpest aus Rußland bereits eingetreten. Der bekannte Professor Pettenkofer aus München war in Berlin und hat mit Rath und That mitgewirkt. Rußki Mir, eine Petersburger Zeitung, nennt die Pest ein Gegengeschenk Rußlands an Europa und begrüßt sie als eine reinigende Gottesgeißel, unbekümmert darum, daß sie nur über Millionen russischer Leichen ihren Einzug in Deutschland, Oesterreich ꝛc. halten könnte. Das sind unsere Freunde.

— In Berlin hat in Folge der in Astrachan ausgebrochenen Pestepidemie der Verbrauch von Caviar fast gänzlich aufgehört, so daß die Händler große Verluste befürchten, da bekanntlich der Caviar leicht verdirbt. Auch auf die Börsen haben die Pestgerüchte eine nachtheilige Einwirkung gehabt und die Kourse herabgedrückt.

— Der bekannten Anweisung folgend haben die Bischöfe von Regensburg, Augsburg und Passau Gebete für den kirchlichen Frieden ausgeschrieben. Recht gut; mögen sie aber für den Frieden nicht nur beten, sondern auch arbeiten!

— In München wurde am 28. Januar in einem Laden ein als Bauer verkleideter Falschmünzer verhaftet, als er im Begriff stand, größere Mengen von falschen Fünf-Mark-Goldstücken in Papier sich umwechseln zu lassen.

Oesterreichische Monarchie.

— Vom österreichischen Abgeordnetenhause in Wien ist nach neuntägigen heftigen Debatten am 27. Januar der Antrag, dem Berliner Vertrage die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen, mit 154 gegen 112 Stimmen angenommen worden.

Wien, 27. Jan. (Privattelegramm des Berliner Tageblatt.) Alle russischen Dampfschiffe mit den Kanonen, sowie die Schleppschiffe, welche während des Krieges in der Donau stationirt waren, sind Serbien zum Geschenk gemacht worden.

Frankreich.

— Mac Mahon hat am 30. Januar als Präsident der französischen Republik abgedankt. Kammer und Senat sind noch an demselben Tage zum Congreß zusammengetreten, haben die Abdankung Mac Mahons angenommen und mit 564 Stimmen Grevy (geboren 1813) auf 7 Jahre zum Präsidenten der Republik gewählt. Die Wahl wurde unter stürmischem Beifall verkündigt. General Chanzy erhielt 99 Stimmen, unbeschrieben oder ungiltig waren 43 Stimmen. In den letzten Jahren erklärte Mac Mahon wiederholt und feierlich, daß er auf seinem Posten bis zum Ende (1881) bleiben werde; doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. Heute ist er nicht mehr Präsident.

— Mit der Abdankung Mac Mahons ging's so zu. Die Minister hatten im Einverständniß mit Kammer und Senat die Entlassung mehrerer kommandirender Generale,

---

Feuilleton.

Ein unglückliches Fürstenkind.

Novelle von E. Ewald.

(Fortsetzung.)

Der Herzog starrte den Freier entsetzt an.

„Wie, Augusta, die nie einen Schritt allein aus dem Schlosse that, die auch niemals einen andern jungen Mann ihres Standes sah, sie, sie wäre — das ist unmöglich!"

Herzog Heinrich lächelte hämisch.

„Warum muß es denn gerade ein Jüngling fürstlichen Geblütes sein? Die Geschichte liefert Beispiele, daß sich Könige in Bürgerstöchter und Fürstinnen in schöne Pagen vergafft haben."

Augusta's Vater schüttelte den Kopf.

„Meine Pagen sind noch Knaben. Noch einmal, das ist es nicht. Nein, der Trotz des Kindes, ihr Widerstand schreibt sich aus einer anderen Ursache her. Die Herzogin Clotilde, meine heuchlerische Gemahlin, hat dich verläumdet, ihr diesen Abscheu gegen dich eingeflößt. Aber beim Himmel, sie soll es büßen. Ich werde ein strenges Gericht über sie halten. Komm mit mir. Du sollst selbst sehen, wie ich Heuchelei und Ungehorsam in meiner Familie zu bestrafen weiß."

Er stand auf und deutete auf die Thür.

Aber Herzog Heinrich war nicht gesonnen, ihm zu folgen.

„Von dieser Bestrafung," versetzte er, „habe ich keinen Vortheil. Je strenger du mit deiner Gemahlin und der Tochter verfährst, desto mehr werden sie mich verabscheuen. Zudem bleibe ich bei meiner Vermuthung, daß Prinzessin Augusta das Bild eines andern Mannes im Herzen trägt. Ich meine, es wäre wohlgethan, äußerlich ruhig zu bleiben und zu entdecken zu suchen, ob ich mich geirrt habe oder nicht."

„Aber deine Verlobung mit der Prinzessin. Sie ist bereits festgesetzt."

„Wir feiern sie im engsten Familienkreise. Sagt die Prinzessin dann nein, so kümmern wir uns nicht darum, und es erfährt Niemand ihre Weigerung. Uebrigens werde ich mit deiner Gemahlin ein Wort im Vertrauen sprechen. Ich besitze kälteres Blut als du und gedenke sie günstiger für mich zu stimmen."

„Möge es dir gelingen," sagte der Herzog von A., „damit ich die Gnade walten lassen kann. Im anderen Falle werde ich den Ungehorsamen den unerbittlichen Richter zeigen. Ich habe als Regent mir den seligen König von Preußen, Wilhelm I., zum Muster genommen, der seine Familie im Punkte des Gehorsams, wie die letzten seiner Unterthanen behandelte, auch ich habe Kerker und Ketten nicht bloß für Verbrecher, sondern auch für mein eigen Fleisch und Blut, wenn es sich freventlich gegen mich empört."

„Es wird zu diesem Aeußersten nicht kommen," versetzte Herzog Heinrich. „Die Gewalt muß man erst dann anwenden, wenn die Klugheit nicht mehr ausreicht. Ich werde mich noch in dieser Stunde bei deiner Gemahlin anmelden lassen."

Das geschah.

Augusta befand sich noch bei der Mutter, als das aufwartende Kammerfräulein Seine Durchlaucht Herzog Heinrich meldete.

Die Prinzessin wollte sich entfernen.

„Ich kann den Anblick dieses Mannes nicht mehr ertragen," sagte sie, „der mein heißes thränenvolles Flehen hohnlächelnd zurückwies und eine Liebe zu mir heuchelt, die seinem Herzen fremd ist."

Sie wurde aber von der Mutter zurückgehalten.

„Nein, bleibe bei mir, theures Kind," bat Clotilde. „Wenn ich auf dein bleiches Antlitz, in dein kummervolles Auge blicke, fühle ich mich stärker. Ich werde diesem Manne gefaßter antworten können."

Die Tochter gehorchte.

Sie ließ sich an der Seite der Mutter nieder.

Diese schlang den Arm um sie.

„So soll uns der Feind finden."

Sie gebot dem Kammerfräulein:

„Laß Seine Durchlaucht eintreten. Ich schätze es für eine Ehre, seinen Besuch zu empfangen."

Wenige Augenblicke später erschien der Genannte vor ihnen.

Ohne sich zu trennen, standen beide Frauen auf und machten dem hohen Gaste die übliche Verbeugung.

Dann bat ihn Clotilde, sich niederzulassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

namentlich Bourbaki's, Bataille's und Du Barrail's verlangt, weil sie diesen als entschiedenen Anhängern des Napoleon mißtrauten. Mac Mahon schlug deren Absetzung, als den Interessen der Armee und des Landes schädlich, wie er sagte, entschieden ab und erklärte, lieber selber abdanken zu wollen, als seinen Grundsätzen und seinen Anhängern untreu zu werden. Da Minister und Abgeordnete auf der Absetzung bestanden, so hielt er Wort und kündigte ihnen seinen freiwilligen Rücktritt an. Er hat dies, wie allgemein anerkannt wird, mit Würde gethan und zieht sich für immer und vollständig in das Privatleben zurück.

Versailles, 31. Jan. Deputirtenkammer. Gambetta wird mit 314 von 405 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt; 67 Wahlzettel sind unbeschrieben oder ungiltig.

Holland.

— Aus den Niederlanden kommt die etwas unwahrscheinliche Nachricht, daß der zweite Sohn des Königs, Prinz Alexander, der wie sein Bruder bisher im Auslande sich aufgehalten, zum Nachfolger seines Oheims, des Prinzen Heinrich, als Statthalter von Luxemburg ernannt werden solle.

Italien.

— Laut Nachrichten aus Rom ist daselbst zwischen der Schweiz und Italien ein Meistbegünstigungs-Vertrag ohne Zollkartell bis Ende 1879 abgeschlossen worden, und hat der Senat den österreichischen Handels-Vertrag mit 75 gegen 4 Stimmen genehmigt.

Türkei.

— Ex-Sultan Murad in Constantinopel ist gestorben und todt. Ob er am Trunk oder Schlag oder an Gift gestorben ist, weiß man nicht; behauptet wird alles. Auch Sultan Abdul Hamid ist erkrankt.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 3. Februar.] Vorsitzender Gemeinderath Steinmetz. — In Betreff des Militärersatzgeschäfts für das Jahr 1879 liegen die Vorarbeiten vor; die Anmeldliste wird auf 1. Februar abgeschlossen; die Stammrolle ist nunmehr festzustellen. — Dem Stadtorganisten Dr. Harthan wird der Rathhaussaal zur Abhaltung eines Konzerts verwilligt. — Mit dem zur gemeinschaftlichen Sitzung berufenen Gewerbeschulrath wird der Voranschlag der Gewerbeschule für das Jahr 1879 berathen und aufgestellt. In der Ausgabe findet sich: Lehrergehalt 2632 Mark, für Lehrbücher und sonstige Hilfsmittel für Unterricht 50 Mark, Buchbinder-, Druckkosten, Porto ꝛc. 50 Mark, für Modellir-Material 25 Mark, Zeichnungs- und Schreibmaterial für arme Schüler 5 Mark, für Auszeichnungen 15 Mark, zusammen 3008 Mark, wovon 1243 Mark 4 Pfennig durch Beiträge des Staats- und Domänenärars gedeckt sind, und der Rest der Stadtkasse obliegt.

S.

Ueber die Bedeutung und die Macht des Augenblicks.

II.

Nicht immer sind es, wie die Geschichte lehrt, große Eroberer und andere bedeutende Männer, die durch eigene Schuld, nachdem sie meteorartig aufgestiegen sind, mit jähem Falle wieder herabstürzen; mitunter werden auch „die Besten" plötzlich von einem traurigen Verhängniß ereilt. Beim Hinblick auf das tragische Geschick der Söhne Beatricens in der „Braut von Messina" legt daher Schiller dem Chor (Cajetan) die ernsten und wehmüthigen Worte in den Mund:

„Das Herz wird mir schwer in der Fürsten Palästen,
Wenn ich herab vom Gipfel des Glücks
Stürzen sehe die Höchsten, die Besten
In der Schnelle des Augenblicks."

Beachtens- und bemerkenswerth ist auch, wie oftmals der Augenblick eines Thronwechsels von der einen Seite gehofft wird, während denselben irgend eine Partei fürchtet. Ein treffliches Beispiel für den letzteren Fall liefern in Schillers „Don Carlos" die an Alba gerichteten angstvollen Worte Domingo's: Dahin also wäre es gekommen? Dahin? Und ein Augenblick zertrümmerte, was wir in Jahren bauten? Und Sie so ruhig? so gelassen? Kennen Sie diesen Jüngling? Ahnen Sie, was uns erwartet, wenn er mächtig wird?

Nicht minder wie die Profangeschichte weiß auch die Kirchengeschichte von überaus wichtigen und folgenschweren Momenten zu erzählen, von Saulus herab, der anfangs mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn schnaubete, hernach aber, nachdem ihn auf dem Wege nach Damascus plötzlich ein Licht vom Himmel umleuchtet hatte, als „Paulus ein gewaltiges Rüstzeug der Vorsehung für die Ausbreitung des Christenthums in der Heidenwelt wurde, bis herab zu dem Leben des großen Reformators Dr. M. Luther, der am 18. April 1521 vor dem Reichstage in Worms mit den Worten: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders ꝛc." jenen gewaltigen Moment herbeiführte, welcher so bedeutungsvoll und wichtig für sein Leben und für die weitere Entwicklung und die Vollendung seines großen Werkes werden sollte.

Gleichwie wir nun so vielfach bei den geschichtlichen Größen auf die hohe Bedeutung und die Macht des Augenblicks hingewiesen werden, so machen sich auch die Folgen seiner Gunst oder Ungunst für jedes Familienleben und für jeden einzelnen Menschen überhaupt geltend. Daher finden wir denn auch, daß in der verschiedensten Art von allen unsern Dichtern auf den Einfluß und die Wirkung desselben oft für das ganze Leben eines Menschen aufmerksam gemacht wird. „Der wichtigen Momente gibt's im Leben — gar manche, die mit Freude, die mit Trauer — des Menschen Herz bestürmen;" spricht Eugenie in Göthe's Trauerspiel „Die natürliche Tochter"; den Mephistopheles aber läßt er im „Faust" zum Schüler sagen:

„Vergebens daß ihr ringsum wissenschaftlich schweift,
Ein jeder lernt nur, was er lernen kann,
Doch der den Augenblick ergreift,
Das ist der rechte Mann."

An den trostlos Unglücklichen richtet Wieland im „Oberon" (VII, 75) die mildernden und besänftigenden Worte:

„Und wenn die Hoffnung auch den Ankergrund verliert,
So laß uns fest an diesem Glauben halten:
Ein einz'ger Augenblick kann alles umgestalten."

Rückert wiederum gibt den Rath:

„Frage nicht, was das Geschick
Morgen will beschließen;
Unser ist der Augenblick,
Laß uns den genießen!"

Schiller aber klagt in seinen „Tischreden": „Wie selten benutzen und ergreifen die Menschen aus Leichtsinn die köstlichen Augenblicke mit voller heißer Seele, die nur einmal kommen und unbenutzt einen tiefen Stachel in der Seele zurücklassen."

Soeben ist das 12. Heft der **„Illustrirten Welt"** (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig) ausgegeben worden mit nachstehendem, reichen, mannigfaltigen Inhalt: **Text:** Wenn Frauen hassen. Roman von Fr. Henkel. — Deutsche Wörter und Redensarten. Nach Ursprung und Bedeutung erklärt von C. Bruch. — Ein Avancement. Eine humoristische Geschichte von K. Fr. Emmer. — Die schöne Helena. Novelle von Egbert Carlßen. — Eine tragikomische Tabaksbesteuerung. Skizze von Otto Tellow. — Auf einsamem Felsenriff. Roman. Deutsch bearbeitet von Max von Weißenthurn. — Für das junge Volk: Spiele, Arithmetische Aufgabe, Kinderräthsel. — Humoristische Blätter: Anekdoten und Witze. — Aus allen Gebieten: Hauswirthschaft, Technisches, Gesundheitspflege, Erfindungen. — Bilderräthsel. — Räthsel. — Schach. — Kleine Korrespondenz. — Tageschronik auf dem Umschlag. — **Illustrationen:** Frau von Kreß und ihr Bruder zu „Wenn Frauen hassen". — Der König Morvan Gemälde von M. Luminais. — Heimkehr von der Kirchweih. Gemälde von C. Lasch. — Klausen am Eisak. Nach einer Photographie von C. Lotze in München. — Der Platz ohne Seekrankheit. — Im heiligen Lande. Das Thal Josaphat mit den Gräbern von Absalom, Zacharias und St. Johannes; Berg Hermon; Der Teich Hiskia in Jerusalem; Jerusalem vom Skopus aus gesehen. — Schir Ali, Emir von Afghanistan. — Inneres der Moschee der Alhambra in Granada. — Der Stolz der Mutter. — Die gestörte Mittagsruhe. Nach Skizzen von Max Scholtz. — Preis pro Heft nur 30 Pfennig. — Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen darauf entgegen.

„Nein," sagte Herzog Heinrich mit freundlichem Grinsen, das ein Lächeln sein sollte, „lassen Sie mich ein Wenig stehen und die schöne Gruppe der mütterlichen und kindlichen Liebe betrachten. Wahrlich, sobald die Prinzessin meine angebetete Gemahlin ist, werde ich mir von ihr die Gunst erbitten, sich an ihrer Seite, durchlauchtigste Frau, von meinem Hofmaler abkonterfeien zu lassen. Das wird ein Gemälde werden, welches ich stets mit Entzücken betrachten werde."

Erst nach diesen Worten nahm er den Damen gegenüber Platz und begann nun seine Rede mit der Erzählung dessen, was zwischen ihm und dem Vater Augusta's gesprochen worden; doch blieb der Punkt, daß er vermuthe, das Herz der Prinzessin sei nicht mehr frei, darin unberührt. Er schilderte mit Ruhe, aber nichts desto weniger eindringlich, wie der herzogliche Vater entschlossen sei, in seiner Familie das Beispiel des oben genannten Königs von Preußen nachzuahmen und schloß damit, daß es selbst nicht in seiner, Herzogs Heinrichs, Macht stände, das furchtbarste Unglück von den Personen abzuwenden, die seinem Herzen so unendlich theuer wären, wenn Augusta ihm nicht die Hand zum ehelichen Bunde reichen würde.

Die Frauen ließen ihn ruhig ausreden.

Dann erhoben sich Mutter und Tochter.

„Wir sind auf Alles gefaßt," sagte die Erstere, und stellen unser Schicksal in Gottes Hand. Meine Tochter wird sich nur dann von mir trennen, wenn sie einem Gatten folgen darf, dem sie ihre Liebe entgegenbringt. Weiter ist in dieser Angelegenheit zwischen Euer Durchlaucht und uns nichts mehr zu verhandeln."

Herzog Heinrich schoß einen tückischen Blick auf die Sprechende und verließ dann mit stummer Verbeugung das Zimmer.

Noch denselben Abend wurde ein der Herzogin treuergebener Diener mit einem Schreiben an den Prinzen Guido abgesendet, der sich im Forsthause befand.

Das Schreiben, welches Guido um die zehnte Stunde erhielt, theilte demselben die Ereignisse des verflossenen Tages in aller Kürze mit.

Der Schluß von Augusta's Hand lautete so:

„Welches Verhängniß uns auch bedroht, ich bleibe dem Ihnen gegebenen Schwure treu, eher die ganze Härte meines Vaters zu erdulden, als dem Herzog Heinrich anzugehören. Und dennoch schreibe ich dieses mit Erbeben, in der Angst des Todes. Meine arme Mutter! Sie wird mein Unglück nicht überleben."

Guido drückte die theuren Zeilen an seine Lippen.

So kräftig wie sein Körper, so stark und muthig war auch seine Seele.

Schnell hatte er überlegt, was jetzt zu thun sei.

Noch ein Letztes war übrig, ehe er zum Aeußersten zu greifen beschloß. Eine Zusammenkunft mit dem Herzoge von A.

Er wollte diesem alle Schändlichkeiten, alle Verbrechen enthüllen, die Herzog Heinrich seit seinem Regierungsantritt vor dreißig Jahren in seinem Lande begangen. Guido kannte den ganzen Wandel seines Nebenbuhlers, da das kleine Fürstenthum seines Vaters dicht an dessen Herzogthum grenzte. Hunderte von den Unterthanen Heinrichs waren über die Grenze geflüchtet, um der Grausamkeit des Tyrannen zu entgehen, der mit dem Leben seiner Bürger und Bauern ein frevelhaftes Spiel trieb, wenn sie seinen Durst nach dem, was sie sich im Schweiße ihres Angesichts erworben, nicht befriedigten, wenn sie die Ehre ihrer Frauen und Töchter ihm nicht preisgeben wollten.

(Fortsetzung folgt.)

Wie weise!

Von **Hermann Oehlschläger.**

Er sprach ein Wort, ein leises Wort,
Die Höflinge standen im Kreise.
Sie beugten sich hier und beugten sich dort
Und murmelten: „Ach wie weise!"
Die Damen in auserlesenem Flor
Schlugen erröthend die Augen empor
Und sprachen bewundernd leise:
„Wie weise!"

Und bewundernd erzählt sich's die ganze Stadt
Als eine der größten Thaten.
So kam's auch zuletzt in ein Zeitungsblatt
Von Denen, die Alles verrathen;
Doch das Wort, das Wort! Ach Niemand vermag
Das Wort mir zu sagen, das Jener sprach.
Er sprach es ja nur ganz leise —
Wie weise!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bürgerliche Rechtspflege.

Gant-Edikt.

Nr. 1398. Gegen Landwirth Georg Fr. Leichle von Berghausen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch, 19. Februar,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 22. Jan. 1879.
Großh. Bad. Amtsgericht.
Diez.

Häuser-Verkauf.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden nachverzeichnete der Johann Grimm Wittwe, Magdalene geb. Rittershofer von hier, gehörige Gebäude:

1.

Die Bleichanstalt am Wege nach Aue, in der Nähe der Eisenbahn, auf der sogenannten Plotterwiese, ein Gelände von ungefähr 2 Viertel 15 Ruthen Durlacher oder 18 Ar 88 Meter Reichsmaaßes enthaltend, mit einstöckigem Wohnhause, Waschküchen, Waschschopf und sonstiger Zugehör, neben Leitgraben und Gemeindegut der Stadt Durlach; geschätzt zu 13,500 Mark.

2.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Backstube, Bäckerei-Einrichtung und sonstiger Zugehör in der Jägerstraße hier, neben Johann Lichtenfels Erben und Juliane Enzmann Wittwe geb. Immel; geschätzt zu 8500 Mk.

Montag, 24. Februar,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und um das höchste Gebot endgiltig zugeschlagen, auch wenn dasselbe unter dem Anschlag bleiben sollte.

Durlach, 27. 27. Jan. 1879.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch, Notar.

Söllingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Mittwoch den 5. Februar l. J., Vormittags 8½ Uhr, zu Söllingen in der Wohnung der Erblasserin, auf Antrag der Betheiligten, werden die zur Verlassenschaft der daselbst verstorbenen Johanna Margarethe Würzinger gehörigen Fahrnisse, bestehend in Büchern, Gold und Silber, Frauenkleidung, Betten, Weißzeug, Schreinwerk, darunter eine Garnitur, bestehend in einem Sopha mit sechs Sesseln, und sonstiger Gegenstände, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 24. Jan. 1879.
Der Großh. Notar.
Neuer.

Untermutschelbach.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 6. Februar werden in hiesigem Gemeindewalde folgende Holzsortimente mit Borgfrist bis 1. September d. J. öffentlich versteigert:

34 Wagner-Eichen, 1 buchener Stamm, 8 forlene Sägklötze; 10 Ster buchen Scheit- und Prügelholz, 10 Ster eichen, 5 Ster forlen Scheit- und Prügelholz, 9 Ster Stockholz und 598 gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft findet am genannten Tage Vormittags 9 Uhr im Holzschlag an der Straße statt.

Untermutschelbach, 29. Jan. 1879.
Der Gemeinderath:
Roßwag, Bmstr.

Kapital-Anerbieten.

[Durlach.] Aus dem hiesigen Stadtalmosen- und Hospitalfond sind gegen vorschriftsmäßige Pfandbestellung

740 Mk. und **1700 Mk.**

auszuleihen.

Durlach, 20. Jan. 1879.
Der Gemeinderath:
J. Ab. d. B.
H. Steinmetz.
Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Klgr.	
	Kilogr.	Kilogr.	M	P.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	5,600	5,600	10	10
dto. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer	2,400	2,400	6	50
dto. alter	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, ½ Kilogramm			—	25
Linsen ½ Kilogr.			—	25
Bohnen „ „			—	18
Wicken „ „			—	—
Einfuhr	8,000	8,000		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath	8,000			
Verkauft wurden	8,000			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter 90 Pf., 10 St. Eier 80 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 120 Pf., 50 Kilogr. Heu 2 M. 30 Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster Tannenholz 36 M., 4 Ster Forlenholz 36 M.

Durlach, 1. Febr. 1879.
Bürgermeisteramt.

Sparkasse Grünwettersbach.

Uebersicht

über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1879 als Rechenschaftsbericht.

	Soll. Mk.	Pf.	Hat. Mk.	Pf.	Rest. Mk.	Pf.
Einnahme.						
I. Von früheren Jahren:						
1. Kassenvorrath	2,406	11	2,406	11	—	—
2. Rückstände	1,742	82	1,657	88	84	94
II. Laufende Einnahmen:						
3. a) Einlagen der Mitglieder	23,535	35	23,535	35	—	—
b) Gutschrift der Zinsen zu 4 %	5,640	53	5,640	53	—	—
4. Eintrittsgelder	15	60	15	60	—	—
5. Zinsen aus Aktivkapitalien	7,069	81	4,959	01	2,110	80
6. Ertrag von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
7. Erlös aus Fahrnissen	—	—	—	—	—	—
8. Erlös aus Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
9. Aufgenommene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
10. Heimbezahlte Kapitalien	164,163	36	12,353	44	151,809	92
11. Verschiedene Einnahmen	106	45	101	39	5	06
III. Uneigentliche Einnahmen:						
12. Vorschüsse und Ersatz von solchen	26	97	11	97	15	—
Summa aller Einnahmen	204,707	—	50,681	28	154,025	72
Ausgabe.						
I. Von früheren Jahren:						
13. Rückstände	—	—	—	—	—	—
II. Laufende Ausgaben:						
14. Zurückbezahlte und gutgeschriebene Einlagen:						
A. Sparguthaben	175,188	17	21,680	54	1 3,507	63
B. Zinsen:						
a) an bleibende Mitglieder durch Gutschrift	5,640	53	5,640	53	—	—
b) an dieselben bezahlt	—	—	—	—	—	—
c) an ausgetretene Mitglieder	35	91	35	91	—	—
15. Zinsen von Passivkapitalien	—	—	—	—	—	—
16. Aufwand auf Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
17. Steuern und Umlagen	9	—	9	—	—	—
18. Auf Fahrnisse	—	—	—	—	—	—
19. Verwaltungskosten (incl. 138 Mk. 55 Pf. für Anschaffung von 600 neuen Sparbüchern)	488	55	488	55	—	—
20. Erwerbung von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
21. Heimbezahlte Passivkapitalien	—	—	—	—	—	—
22. Angelegte Kapitalien	19,132	25	19,132	25	—	—
23. Abgang und Nachlaß	8	10	8	10	—	—
24. Verschiedene Ausgaben	94	24	94	24	—	—
III. Uneigentliche Ausgaben:						
25. Vorschüsse und Ersatz von solchen	26	97	26	97	—	—
26. Ersatzposten	—	—	—	—	—	—
Summa aller Ausgaben	200,623	72	47,116	09	153,507	63

Einnahmen in Hat . . . . Mk. 50,681.28.
Ausgaben in Hat . . . . „ 47,116.09.
Kassenvorrath „ 3,565.19.

Vermögensstand am 1. Januar 1879.

A. Vermögen:

Kassenvorrath	Mk. 3,565.19.	
Ausgeliehene Kapitalien	„ 151,809.92.	
Rückständige Zinsen u. Rückstände	„ 2,215.78.	
Zinsraten bis 31. Dez. 1878	„ 3,306.11.	
568 Sparbüchlein à 40 Pf.	„ 227.20.	
Inventarstücke	„ 320.68.	Mk. 161,444.88.

B. Schulden:

Guthaben sämmtlicher Mitglieder mit Zinsgutschrift zu 4 % auf 31. Dez. 1878	„ 153,507.63.
Reines Vermögen	„ 7,937.25.
Nach voriger Rechnung betrug dasselbe	„ 6,650.95.
Es hat sich sonach vermehrt um	„ 1,286.30.

Stand der Mitglieder.

Auf 31. Dez. 1877 hat deren Zahl betragen	360.
Im Jahre 1888 sind neu hinzugetreten	39.
zusammen	399.
Hiervon sind im Jahre 1878 ausgetreten	20.
und verbleiben auf 1879	379.

Grünwettersbach den 22. Januar 1879.
Der Verwaltungsrath.

Gußeiserne Oefen,

alle Sorten nach den neuesten Modellen, **Kohlenbecken** und **Kohlenlöffel,** sowie **Rastatter Sparkochherde** empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Carl H. Schmidt Söhne.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten Fried. Barthlott Wittwe lassen am

Donnerstag, 6. Februar,
Morgens 8 Uhr,

in deren Behausung, Kelterstraße Nr. 39, öffentlich versteigern, als:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk und allerhand Hausrath;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Rudolf Märcker.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden der Magdalene Grimm Wittwe in Durlach am

Mittwoch, 5. Februar,
Nachmittags 4 Uhr,

40 Waschzuber gegen baare Bezahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bei der Bleichanstalt des Emil Mast statt.

Durlach, 1. Febr. 1879.

Plesch, Gerichtsvollzieher.

Für 9 Mark

14 Berliner Ellen schönen dunkeln **Kleiderstoff** und
1 woll. **Damen-Umschlagetuch**, solide,
1 eleg. woll. großes **Kopftuch**,
3 weiße **Damen-Taschentücher**, rein leinen,
1 P. **Winterhandschuhe** m. Futter,

alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 Mark die Weberei von **F. Oppenheim**, Berlin, Sebastian-Straße 66.

Ev. Jungfrauenverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in **Durlach.**

Mittwoch, 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr, findet eine Versammlung im Lokal der höheren Töchterschule statt, wozu Mitglieder und Freundinnen des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

J. Ross,
Hamburg, kl. Fleet 49,
versendet

frische Austern

pr. 100 Stück von Mk. 6 bis 10.
Hamburger Rauchfleisch, Südfrüchte, Delicatessen und **Colonialwaaren** jeder Art.
F. Thee's, sowie

echte Hamburger und Havanna-Cigarren,

pr. Mille v. 40 bis 200 Mk. gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

N. S. **Butter, Geflügel, Obst, Kartoffeln kaufe in jedem beliebigen Quantum, auch übernehme ev. Commissions-Verkauf.** D. O.

Homberger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

versendet gegen Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages:

Zur letzten Ziehung der K. K. Oesterreich. 1839er **Staats-Loose,** welche am 1. März 1879 mit einem Gesammtgewinn von

Neun Millionen Gulden,

worunter die Haupttreffer von **300,000** Gulden, **75,000** Gulden, **30,000** Gulden u. s. w. gezogen werden müssen.

Ein Fünftel ex. kleinsten Treffer		M. 240.
1/2 davon	do.	„ 120.
1/4 davon	do.	„ 60.
1/8 davon	do.	„ 30.
1/16 davon	do.	„ 15.

Ein **einspänniger Leiterwagen** und ein **Kinder-Chaischen** sind zu verkaufen **Kelterstraße 13.**

Amalienbad.

Sonntag den 9. Februar
findet in dem neurestaurirten und festlich beleuchteten Saale des Amalienbads mit verstärktem Orchester

Großer

Maskenball

statt, wozu gehorsamst Unterzeichneter mit dem Anfügen freundlichst einladet, daß dabei strenge Ordnung im Interesse der verehrlichen Theilnehmer gehandhabt wird und daß der Zutritt nur anständigen Masken oder Civil-Anzug mit Maskenzeichen unter Vorzeigen einer Eintrittskarte gestattet ist. Eine reichhaltige Masken-Garderobe zur gefälligen Benützung wird bereit gehalten. Anfang 7 Uhr.

Achtungsvollst

K. Weisz.

Bei Unterzeichnetem kostet von heute ab:

1 Kilo Halbweißbrod . .	33 Pfg.
1 1/2 Kilo Schwarzbrod . .	33 Pfg.

Karl Löwer.

Komisches

Neuestes Duett

von

CARL KUNTZE:

Die Steuerreformer

oder

Guter Rath für jeden Magistrat.

Humoristisches Duett
für Tenor und Bass mit Klavierbegleitung
componirt von

C. Kuntze.

Op. 308. Preis Mk. 2.50.

Gegen Einsendung des Betrages versende franko.

P. J. Tonger's Musikverlag,
Köln am Rhein.

Kölnische Feuerversicherungsgesellschaft Colonia.

Grund-Kapital: Neun Millionen Mark.
Gesammte Reserven: Acht Millionen, 906,600 Mark.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Richard Fießler,** Kaufmann in Grötzingen die **Agentur** für **Grötzingen** und **Umgegend** übertragen haben.

Mannheim den 1. Februar 1879.

Die General-Agentur:
Walther und von Reckow.

Empfangs-Bescheinigung.

[Durlach.] Für die **Suppenanstalt** sind ferner eingegangen:

Beim Bürgermeisteramt: L. Melck 10.— Bestr. M. Wtb. 2.— Wß. 5. Pfl. 3.— Dr. G. 5.— Kern u. Gettert 10.—. Bei Dekan Bechtel: Gebr. R. 20.—

Herzlichen Dank den Gebern.

Durlach den 3. Februar 1879. **Das Komite.**

Brod- und Mehlpreise
von
Friedrich Kindler
und
Louis Luger.

Schwarzbrod,	1. Sorte, 1 1/2 Kilo	38	Pf.
„	2. „ „ „	35	„
„	3. „ „ „	30	„
Weißmehl,	1. Sorte, 1/2 Kilo	24	„
„	2. „ „ „	20	„
„	3. „ „ „	18	„
Brodmehl,	1. „ „ „	16	„
„	2. „ „ „	14	„
„	3. „ „ „	12	„
Kernengries,	1/2 Kilo . . .	25	„
Welschkorngries,	1/2 Kilo . .	16	„
Futtermehl, per Zentner	.	6 M. 50	„
Kleie, per Zentner	. . .	4 „ 50	„

Birnbaumstämme,

schöne, werden zu kaufen gesucht. Näheres in der

Restauration zum Tannhäuser.

Wellen, 50 Stück, im Bergwald sitzend, sind zu verkaufen. Zu erfragen **Hauptstraße 43.**

Getragene Herren- und Frauen-Kleider, Stiefel und Schuhe werden angekauft

Frau Fröhlich.

Kelterstraße 3 ist eine Mansardenwohnung von zwei Zimmern sammt Zugehör zu vermiethen.

Samstag den 8. Februar:

II. Kammermusik-Soirée
von
Dr. Harthan,

unter freundlicher Mitwirkung der Fräulein **Meissinger** und der Herren Hofmusiker **Freiberg** und **Ebner.**

1. **Trio in C-moll** von L. von Beethoven.
2. **Lieder.**
3. **Pianofortestücke.**
4. a. **Adagio** von Nardini.
   b. **Mazurka** von Popper. Für Cello.
5. **Lieder.**
6. **Trio in Es-dur** von Hummel.

Anfang 7 Uhr — Ende 8¾ Uhr.

Reservirter Platz M. 2. Nichtres. Platz M. 1,50.

Wegen Versetzung kann eine **Mansarden-Wohnung** mit oder ohne Möbel sogleich oder auf 23. April bezogen werden.

Karl Goldschmidt,
Lammstraße 32.

Süße und saure Milch

ist täglich zu haben im

Badischen Hof.

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Heringe,
(prima Holländer)
empfiehlt

F. W. Stengel.

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt.

Preisgekrönt auf der Kunst- u. Gewerbe-Ausstellung in Karlsruhe 1877.
Reingehaltenen

Apfelwein,

ein gesundes Getränke, empfiehlt das Apfelweingeschäft von **Philipp Mayer,** Wertheim a. M.

Danksagung.

[Durlach.] Tiefbewegt spreche ich allen Denjenigen, die sich bei dem Leichenbegängnisse meines lieben, unvergeßlichen Mannes betheiligten, sowie den zahlreichen Blumenspendern meinen innigsten Dank aus.

Durlach, 2. Febr. 1879.

Katharine Lüllich,
geb. Luger.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Beständig	3	
Schön Wetter	28	
Veränderlich	9	— 3. Febr.
Regen, Wind	6	
Viel Regen	3	
Sturm	27	

Lufttwärme: + 3 1/2° R. Wind: SO.

Ehe-Aufgebot.

31. Jan.: Christian Wilhelm Kleiber, Weingärtner, und Bertha Luise Karoline Liede, Beide ledig von hier.
31. „ Ludwig Albert Johann Schenkel, Landwirth, und Sophie Friedericke Karcher, Beide ledig v. h.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

28. Jan.: Luise Magdalene, Vat. Richard Schächtele, Fabrikarbeiter.
1. Febr.: Auguste Katharine, V. Wilhelm Christian Bull, Wagner.

Gestorben:

1. Febr.: Christian Satzger, Drehermeister, Wittwer, 71 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach.